

Vorbereitende Untersuchungen und
Integriertes städtebauliches
Entwicklungskonzept „Brunsbüttel-Ort“

Anlage 3

Auswertung der Eigentümerbefragung

Ergebnisse der Eigentümerbefragung VU Brunsbüttel-Ort

Rücklaufquote: 66,8 % (155 von 232 Fragebögen)

Pflichtangaben

Frage 3: Art des Eigentums

153 von 155 Fragebögen enthielten Angaben zur Art des Eigentums.

Bei 105 (69 %) der im Eigentum der Befragten befindlichen Objekte handelt es sich demnach um Einfamilienhäuser.

28 (18 %) der EigentümerInnen besitzen ein Mehrfamilienhaus, teilweise mit Gewerbeeinheiten.

12 (8 %) der Wohngebäude enthalten Gewerbeeinheiten – Bei 5 dieser Angaben (3,3 %) ist klar, dass sich die Gewerbeeinheiten in Mehrfamilienhäusern befinden. Diese wurden den Mehrfamilienhäusern zugerechnet.

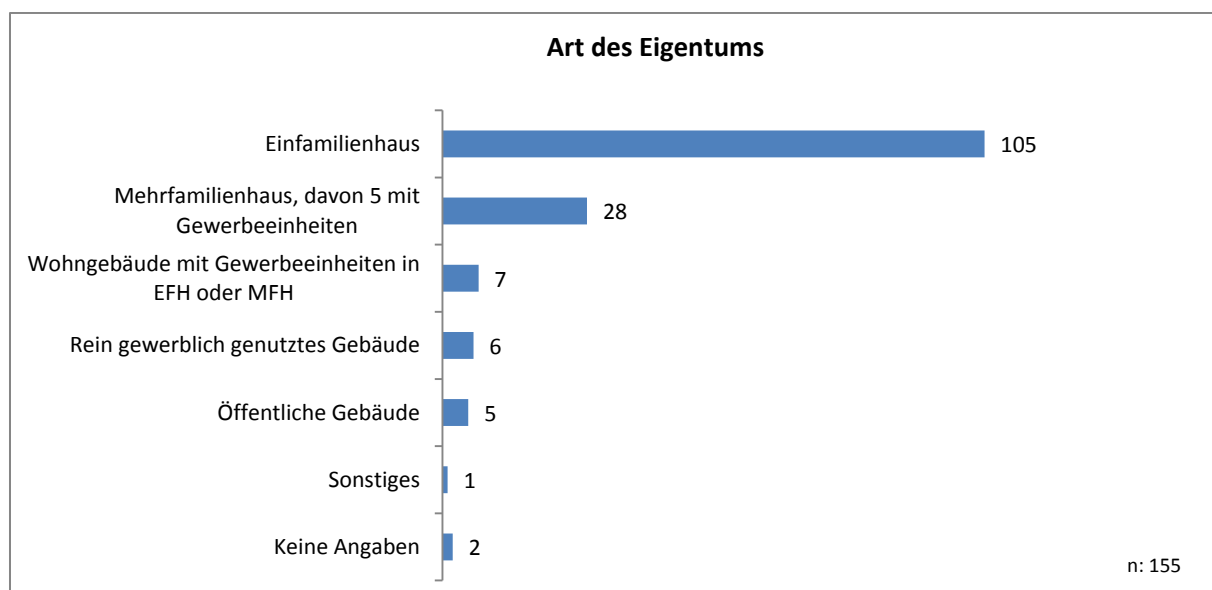
Bei 7 Angaben (5 %) ist nicht ersichtlich, ob sich die Gewerbeeinheiten in Mehrfamilien- oder Einfamilienhäusern befinden.

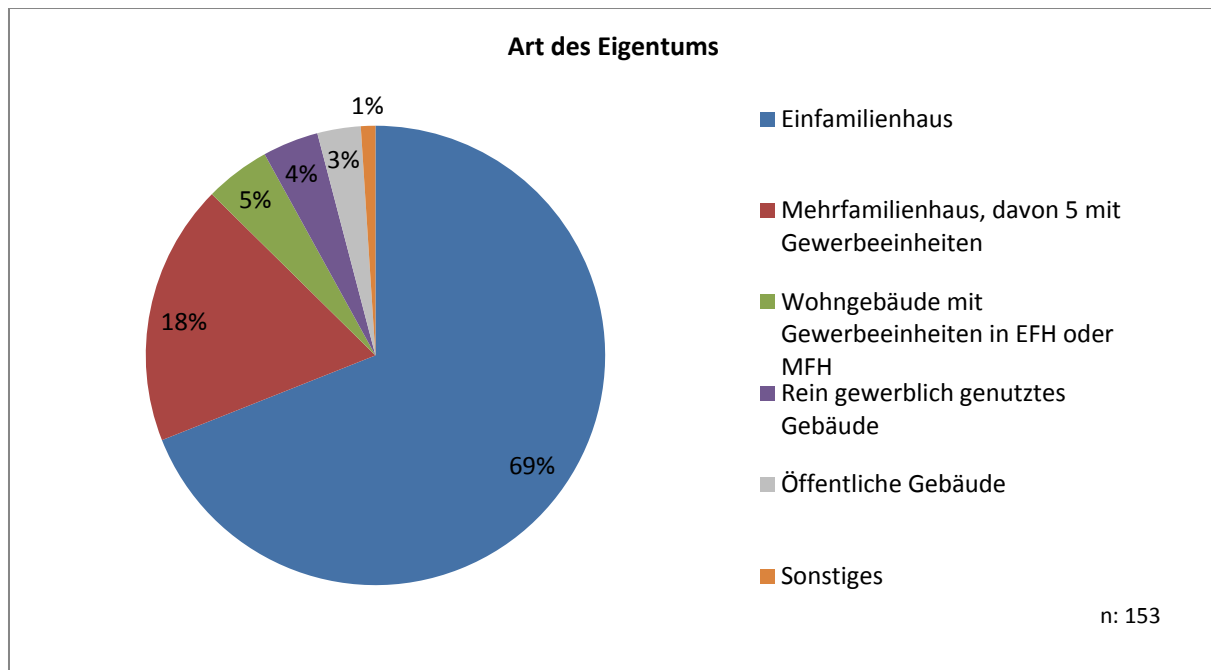
6 der Gebäude (4 %) sind rein gewerblich genutzt.

Bei 5 Gebäuden (3 %) handelt es sich um öffentliche Gebäude.

1 Gebäude (1 %) wurde mit Sonstiges bezeichnet.

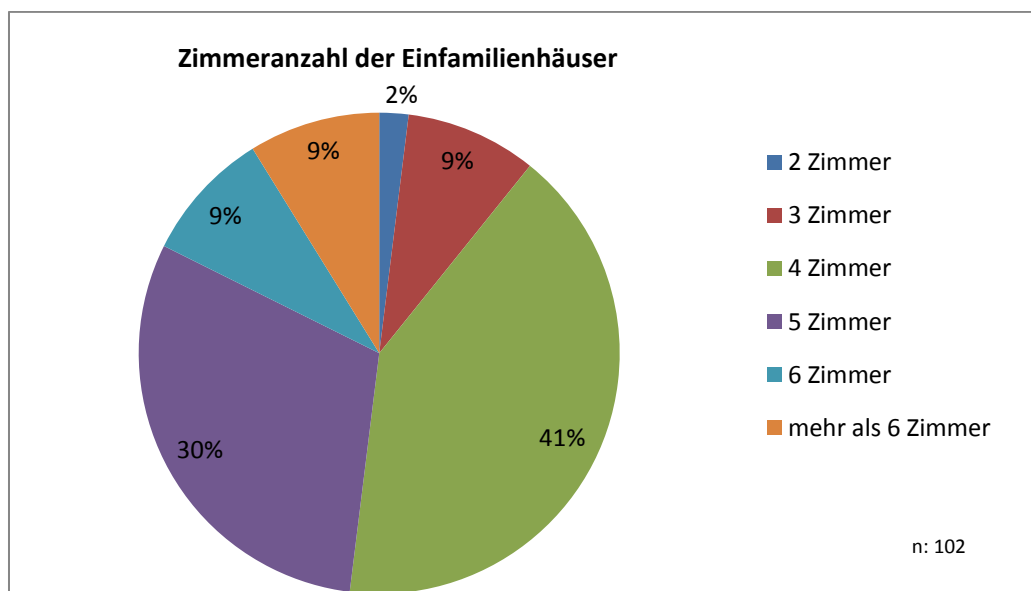
Zu zwei Objekten wurde keine Angabe gemacht.



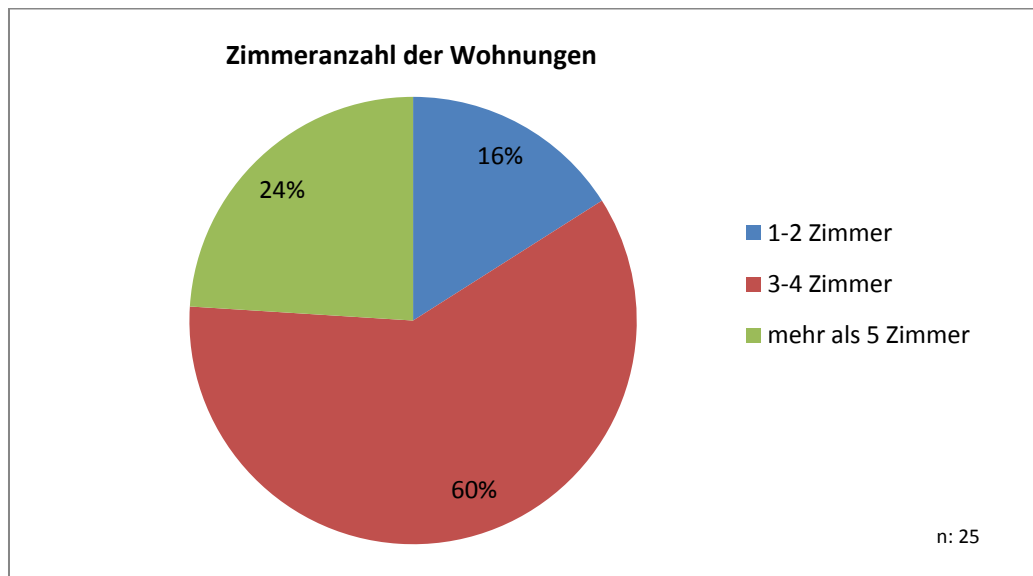


Frage 4: Zimmeranzahl nach Wohneinheiten

Für 102 Einfamilienhäuser wurden die Zimmerzahlen angegeben. Die größten Anteile machen mit 41 % die 4-Zimmer-Häuser und mit 30 % die 5-Zimmer-Häuser aus. Jeweils 9 % der Häuser haben 3, 6 und mehr als 6 Zimmer. Nur für 2 Häuser wurde eine Zimmeranzahl von 2 angegeben.



Es liegen Angaben für 25 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern vor. Von ihnen haben über 60 % 3-4 Zimmer. 24 % der Wohnungen haben mehr als 5 Zimmer. Die 1-2-Zimmer-Wohnungen haben lediglich einen Anteil von 16 %.



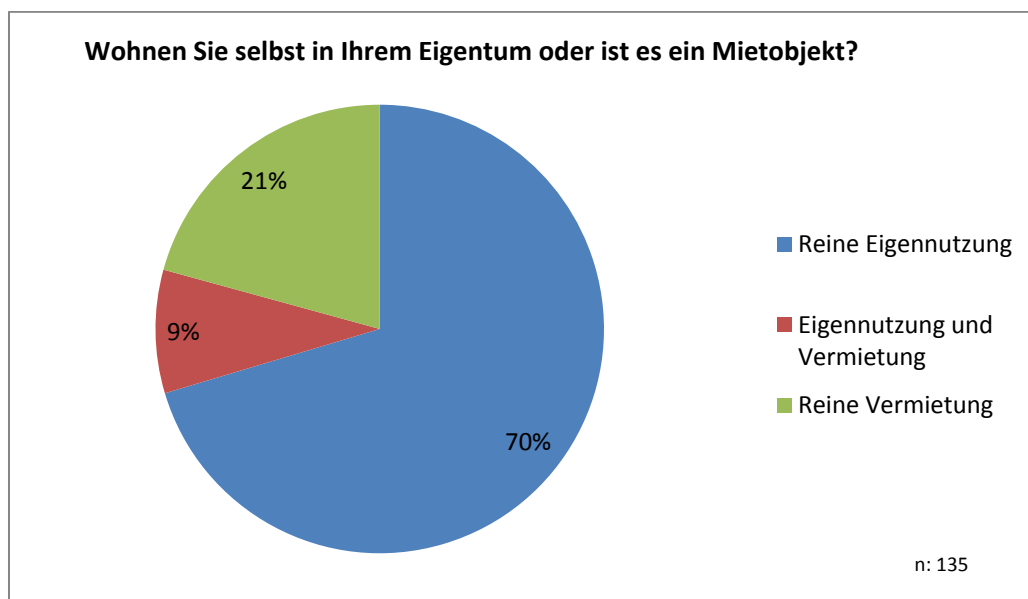
Frage 5: Wohnen Sie selbst in Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung oder ist es ein Mietobjekt?

In diese Grafik sind nur diejenigen Gebäude einbezogen worden, in denen sich Wohneinheiten befinden. Nach Abzug von 13 Enthaltungen und 7 Gebäuden ohne Wohnnutzung liegen für 135 Gebäude Angaben zur Frage der Eigennutzung oder Vermietung vor.

Demnach bewohnen 95 EigentümerInnen (70 %) ihr Objekt (Haus oder Wohnung) in reiner Eigennutzung selbst.

12 EigentümerInnen (9 %) bewohnen ihr Objekt selbst und vermieten Teile davon.

28 Objekte (21 %) sind ausschließlich vermietet.



Frage 6: Nutzung des Eigentums

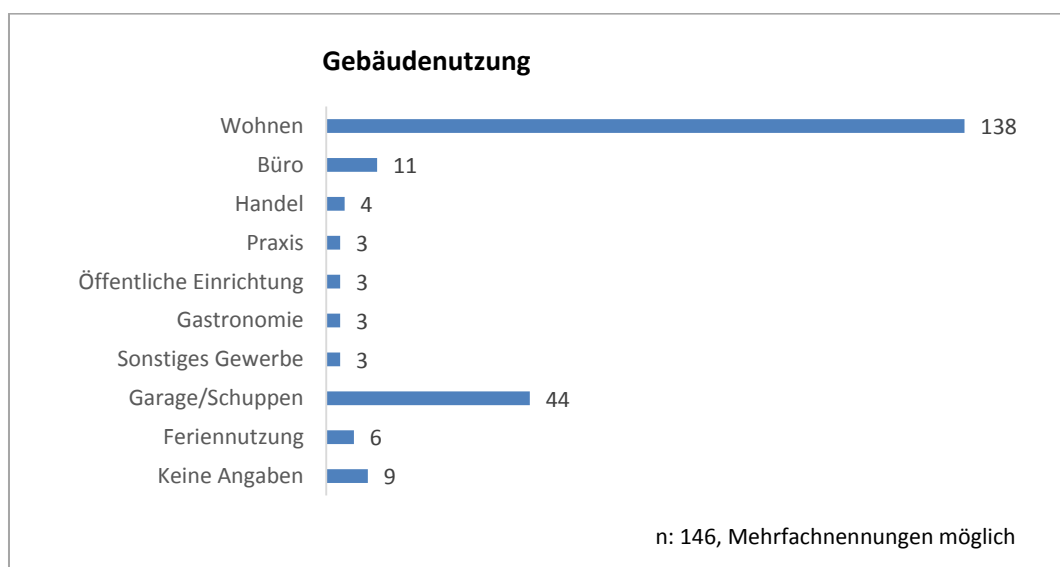
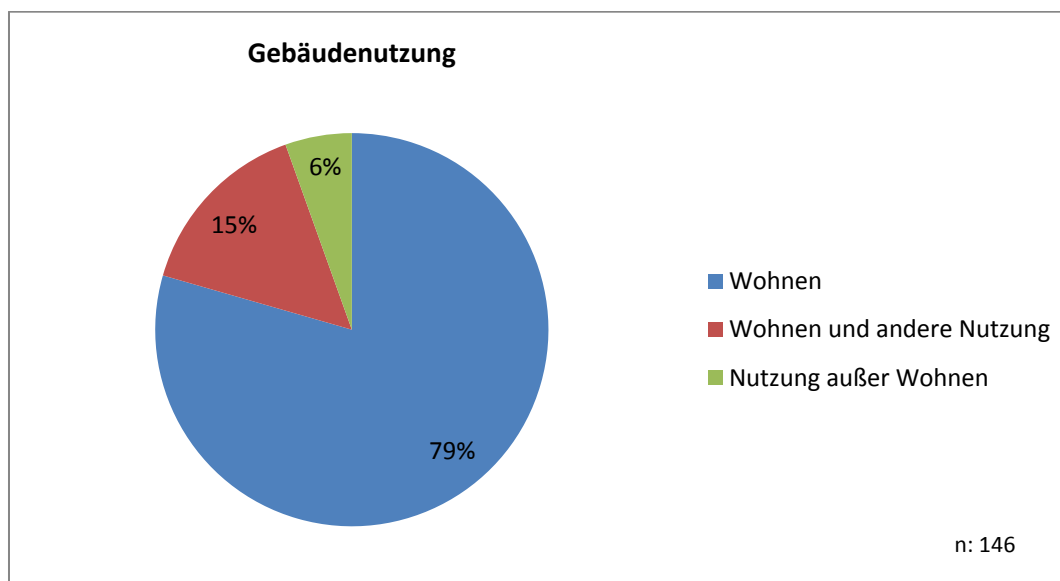
146 EigentümerInnen machten eine Angabe zur Nutzung ihrer Gebäude bzw. der Gebäude, in denen sich ihr Eigentum befindet:

In 116 Gebäuden (79 %) wird demnach nur gewohnt.

In 22 (15 %) Gebäuden befinden sich Wohnen und andere Nutzungen.

8 Gebäude (6 %) sind rein gewerblich genutzt.

9 EigentümerInnen machten keine Angabe zur Nutzung ihres Eigentums.

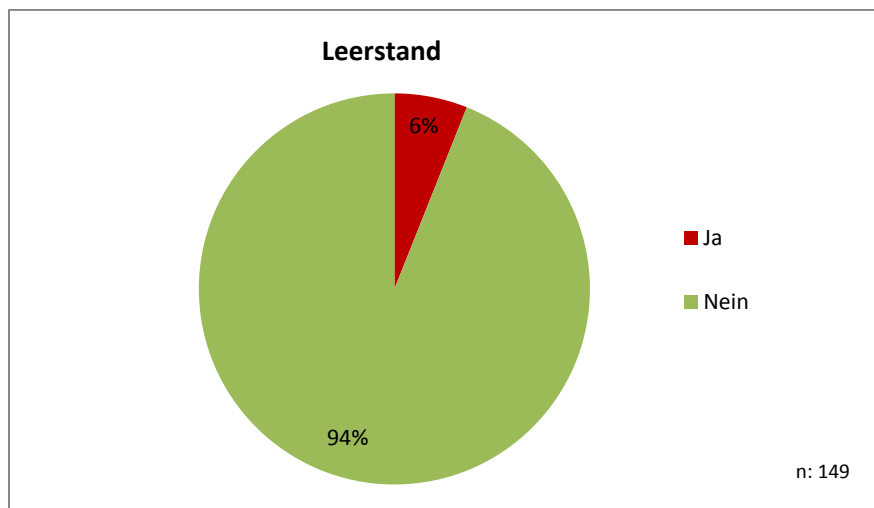


Frage 7: Leerstand im Gebäude seit mindestens sechs Monaten

149 EigentümerInnen beantworteten die Frage nach einem mindestens seit sechs Monaten bestehenden Leerstand in ihrem Gebäude. 9 von ihnen (6 %) gaben einen bestehenden Leerstand an. Davon bezogen sich vier Leerstände auf einzelne Wohneinheiten und 5 Leerstände auf komplette Häuser. Über die Anzahl der Wohneinheiten in den Häusern gab es keine verlässlichen Angaben. Es handelt sich jedenfalls u.a. auch um Mehrfamilienhäuser mit bis zu drei Wohneinheiten sowie mindestens eine Gewerbeeinheit, die komplett leer stehen.

Als Grund für den Leerstand wird mehrfach die Vermutung geäußert, dass kein Bedarf bzw. kein Interesse an den Wohnungen bzw. Gewerbeeinheiten besteht. Als weiterer Grund wird hoher Sanierungsbedarf und in einem Fall sogar Baufälligkeit angegeben.

6 EigentümerInnen haben diese Frage nicht beantwortet.



Frage 8: Ist Ihr Haus bzw. Ihre Eigentumswohnung barrierefrei?

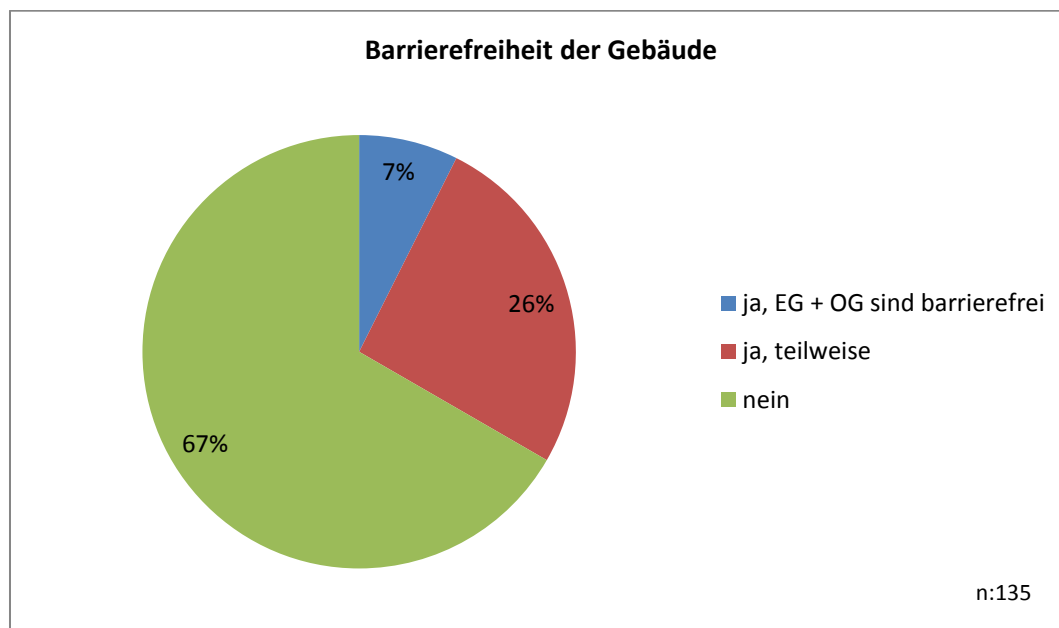
135 EigentümerInnen beantworteten diese Frage.

Die Anzahl der nicht barrierefreien Wohnungen wird hier vernachlässigt, da es sich ausnahmslos um Doppelnennungen mit einem nicht barrierefreien Haus handelt.

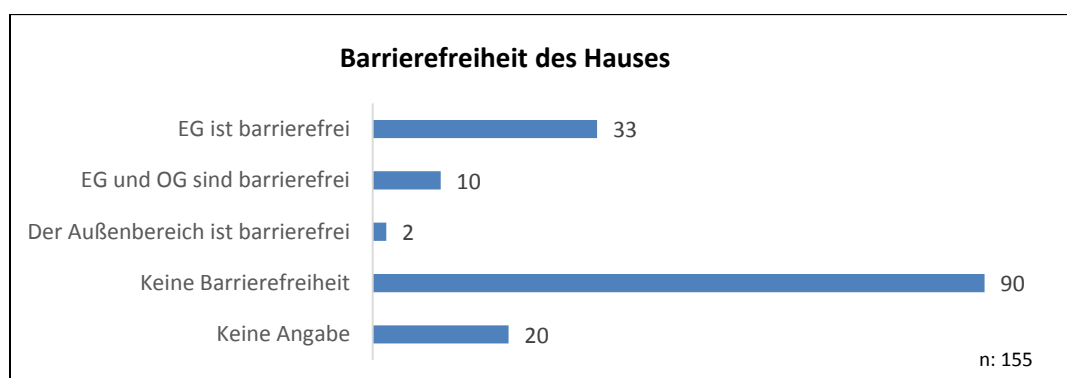
67 % (90) der EigentümerInnen gaben an, dass ihr Haus nicht barrierefrei ist.

Bei 7 % (10) der Gebäude sind EG und OGs barrierefrei ausgebaut.

26 % (35) der EigentümerInnen geben an, dass einzelne Bereiche barrierefrei sind.

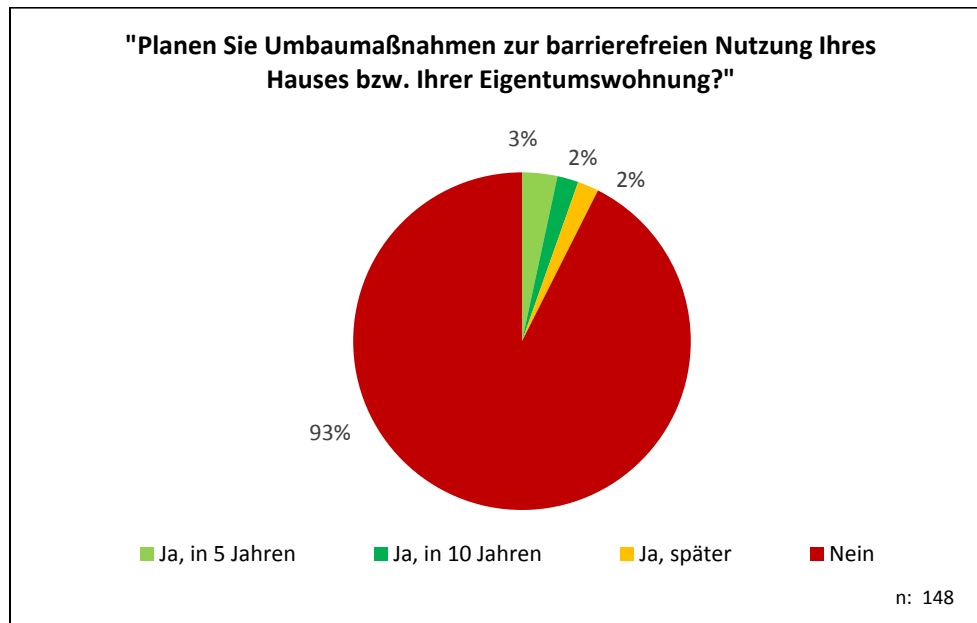


Die folgende Grafik zeigt u.a. eine Differenzierung der teilweise barrierefreien Bereiche:



Frage 9: Sind Umbaumaßnahmen geplant? Gründe?

Diese Frage wurde von 148 EigentümerInnen beantwortet. Die überwiegende Mehrheit von ihnen plant keine Umbaumaßnahmen. Lediglich 11 EigentümerInnen planen Umbaumaßnahmen – 5 in den nächsten 5 Jahren, 3 in den nächsten 10 Jahren, 3 später.



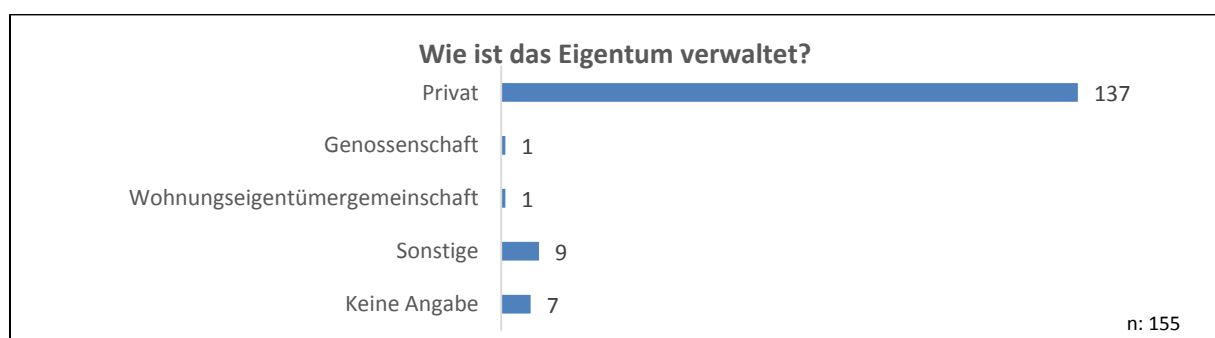
Als Gründe für einen geplanten barrierefreien Ausbau werden genannt:

- 6x Eigenbedarf
- 1x bessere Vermietbarkeit
- 3x Sonstiges: Vorbereitung auf das Alter, bessere Erreichbarkeit durch älter werdende Kunden (Geschäft), Beseitigung unnötiger Stolperfallen und Wohnlichkeit.

Frage 10: Verwaltung des Eigentums

Für 148 Eigentumsobjekte wurden Angaben zur Verwaltungsart des Eigentums gemacht.

Die Eigentümshäuser und -wohnungen sind überwiegend privat verwaltet (137 Objekte, 93 %). Lediglich 11 EigentümerInnen (7 %) gaben andere Verwaltungsformen an: (Genossenschaft (1), Wohnungseigentümergeinschaft (1), Sonstige (9)).



Freiwillige Angaben

Die freiwilligen Angaben wurden in maximal zwei Dritteln der eingegangenen Fragebögen beantwortet.

Energetischer Gebäudebestand und Modernisierung

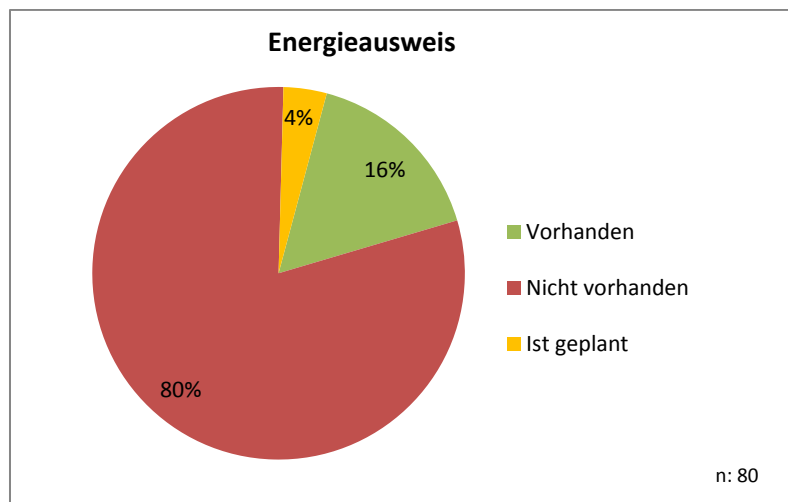
Frage 11: Energieausweis vorhanden?

Nahezu die Hälfte der an der Befragung teilnehmenden EigentümerInnen (75 von 155) machte zu dieser Frage keine Angabe.

Von 80 antwortenden EigentümerInnen besitzen 64 (80 %) keinen Energieausweis für ihr Eigentum.

13 EigentümerInnen (10 %) geben an, einen Energieausweis zu besitzen.

3 EigentümerInnen (4 %) planen die Anschaffung eines Energieausweises



Frage 12: Art und Alter der Heizungsanlage

Art der Heizungsanlage

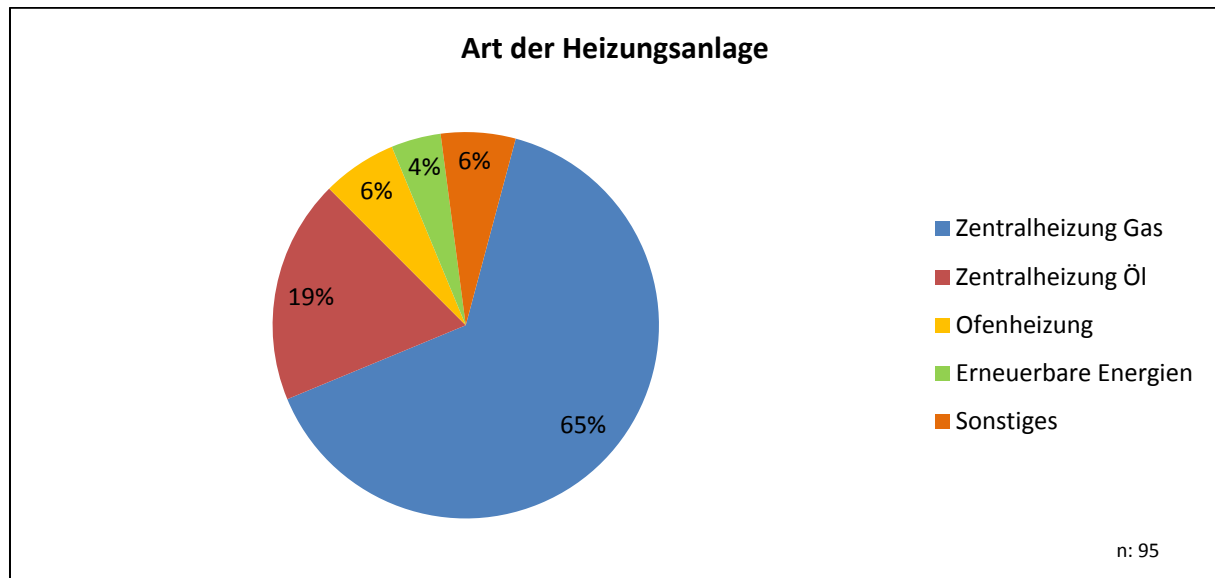
Es liegen von 95 EigentümerInnen Angaben zur Art der Heizungsanlagen vor.

Von diesen gibt der überwiegende Anteil (62 absolut, 65 %) an, eine Gaszentralheizung zu haben, 18 (19 %) haben eine Ölzentralheizung. Mit Ofenheizung sind 6 % (6) der Objekte ausgestattet, nur 4 % (4) der Objekte werden mit erneuerbaren Energien geheizt.

Bezüglich der erneuerbaren Energien werden genannt: 1x Erdwärme, 1x KWK, 1x PV-Anlage und 1x keine Angabe.

Darüber hinaus geben 6 % sonstige Heizungsarten an:

1x keine Angabe
 1x keine Heizung
 1x Kamin
 1x Ofen
 1x BHKW
 1x Heizungsanlage (neu, aber ohne nähere Erläuterung – dieser Eigentümer gibt auch an, eine 11-15 Jahre alte Ofenheizung zu haben (Doppelnennung)).



Alter der Heizungsanlagen

Zum Alter der Heizungsanlagen machten 90 EigentümerInnen Angaben.

22 Heizungsanlagen sind jünger als 5 Jahre alt (16 Gaszentralheizungen, 3 Ölzentralheizungen, 3 Ofenheizungen).

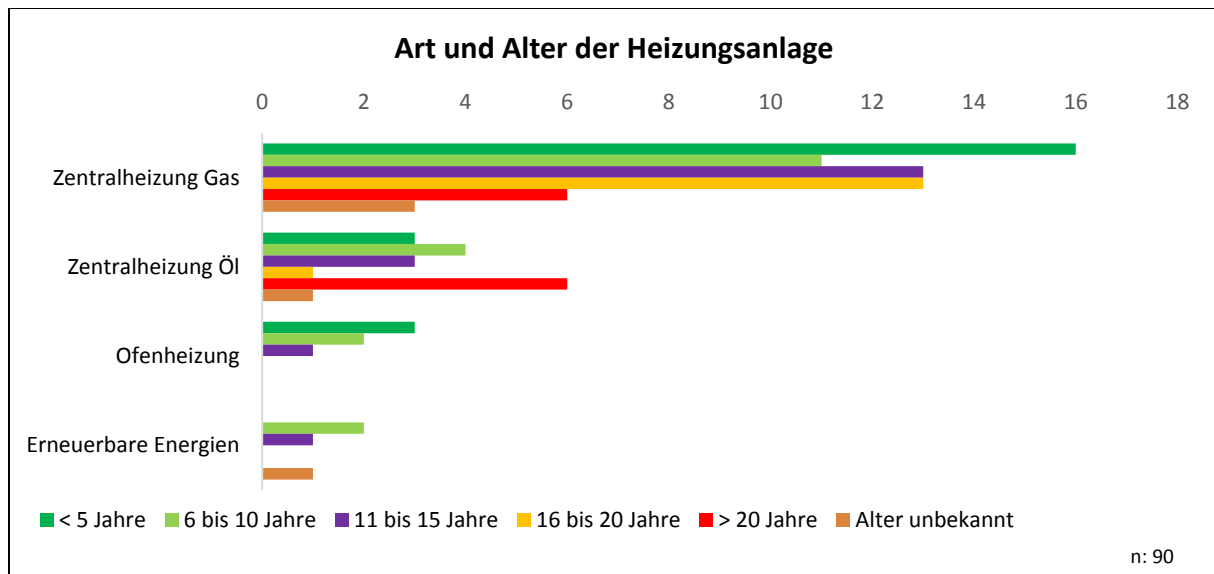
19 Heizungsanlagen sind 6-10 Jahre alt (11 Gaszentralheizungen, 4 Ölzentralheizungen, 2 Ofenheizung, 2 x erneuerbare Energien).

18 Heizungsanlagen sind 11-15 Jahre alt (13 Gaszentralheizungen, 3 Ölzentralheizungen, 1 Ofenheizung, 1 x erneuerbare Energien).

14 Heizungsanlagen sind 16-20 Jahre alt (13 Gaszentralheizungen, 1 Ölzentralheizung).

12 Heizungsanlagen sind älter als 20 Jahre (6 Gaszentralheizungen, 6 Ölzentralheizungen).

Bei 3 Gaszentralheizungsanlagen, 1 Ölzentralheizung und 1 mit erneuerbaren Energien betriebenen Heizung ist das Alter unbekannt.

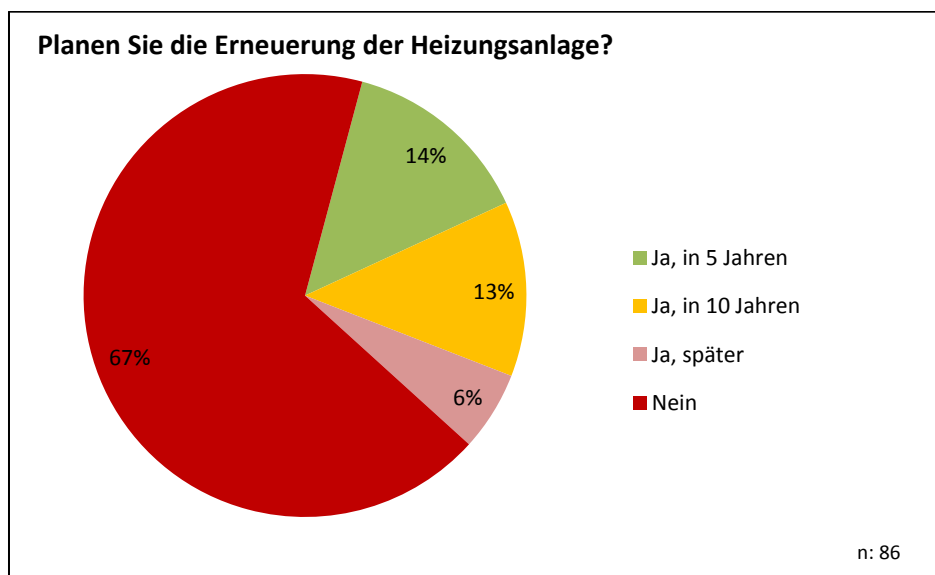


Frage 13: Ist Erneuerung der Heizungsanlage geplant?

86 der ausgefüllten Fragebögen enthalten Aussagen zur Erneuerung der Heizungsanlagen.

28 EigentümerInnen (33 %) planen eine Erneuerung, davon 12 in den nächsten 5 Jahren, 11 in den nächsten 10 Jahren und 5 später.

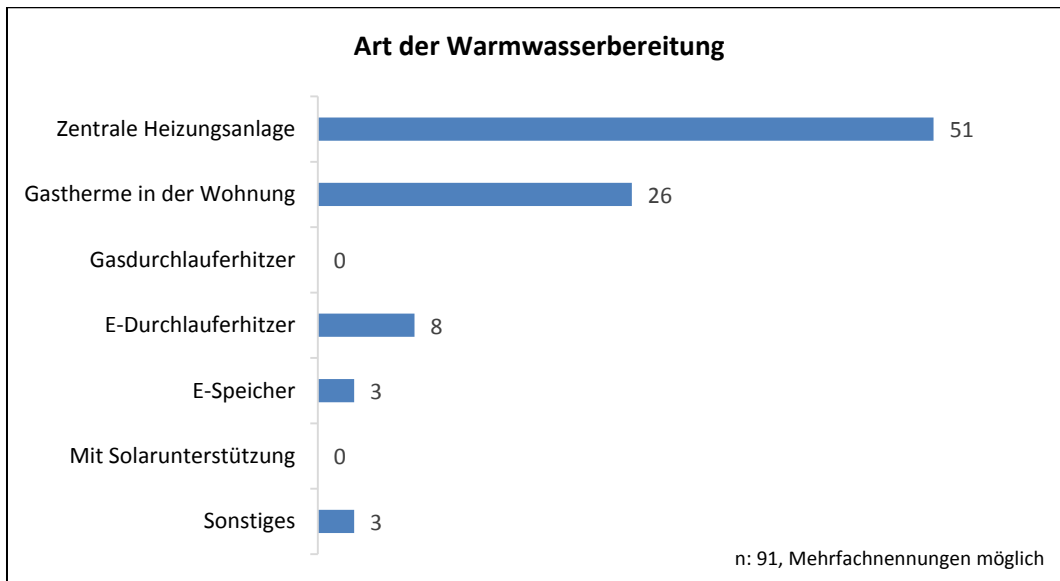
50 EigentümerInnen (67 %) planen keine Erneuerung.



Frage 14: Art der Warmwasserbereitung

Die Warmwasserbereitung erfolgt den Angaben zufolge vorwiegend über die zentrale Heizungsanlage (51 Nennungen), gefolgt von der Gastherme in der Wohnung (26 Nennungen) und dem Elektrodurchlauferhitzer (8 Nennungen). Der Elektrospeicher

wurde 3x genannt. Darüber hinaus wurde unter Sonstiges 1x Gastherme mit Warmwasserspeicher, 1x BHKW und einmal Boiler angegeben.



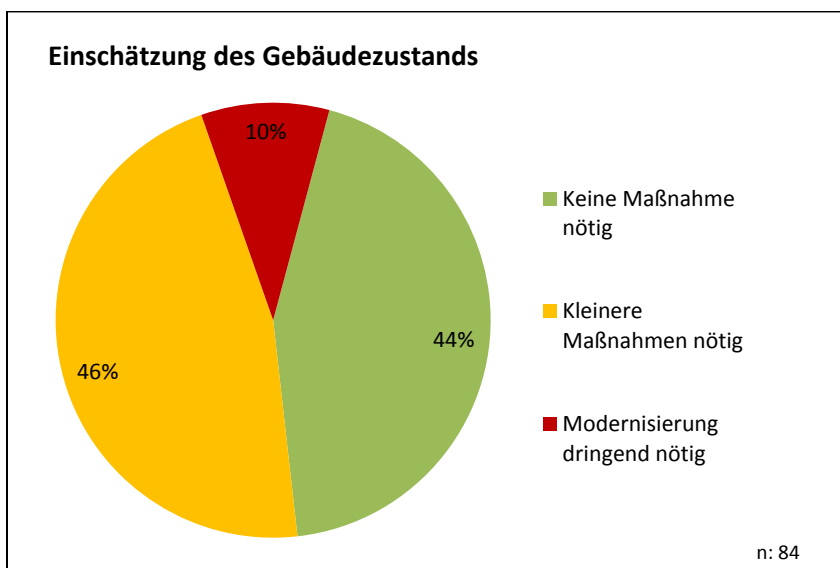
Frage 15: Beurteilung des Gebäudezustands (eigenes Gebäude oder Gebäude in dem sich die Eigentumswohnung befindet)

84 EigentümerInnen haben diese Frage beantwortet.

8 von ihnen (10 %) halten eine Modernisierung ihres Gebäudes für dringend notwendig.

39 EigentümerInnen (46 %) halten kleinere Maßnahmen für notwendig.

37 EigentümerInnen (44 %) geben an, dass keine Maßnahmen nötig sind.



Frage 16: Sanierung oder Modernisierung in den letzten 5-10 Jahren? Gebäudeteile?

89 EigentümerInnen beantworteten diese Frage. Davon haben 62 EigentümerInnen (70 %) in den letzten 5-10 Jahren Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt.

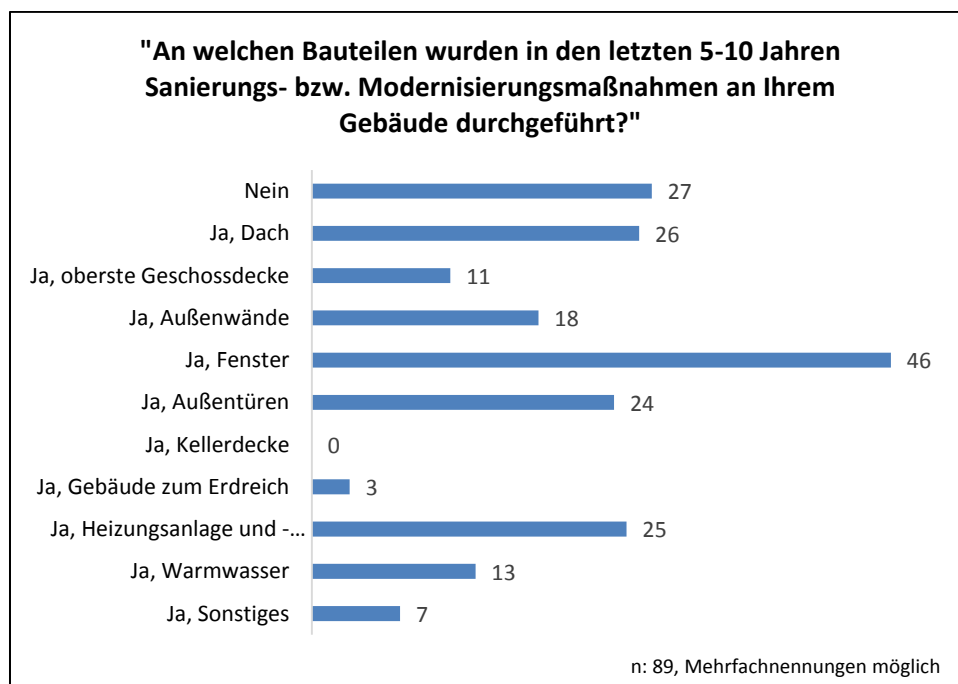
Am häufigsten wurden Maßnahmen an Fenstern durchgeführt (46 Nennungen)

Am zweithäufigsten wurde die Durchführung von Maßnahmen an Dach (26 Nennungen), Heizungsanlagen und Rohre (25 Nennungen) und Außentüren (24 Nennungen) angegeben.

Mit 13 bzw. 11 Mal folgen in der Häufigkeit der Nennungen Maßnahmen bei der Warmwasserbereitung und der obersten Geschossdecke.

3 Mal wurden Maßnahmen am Gebäude zum Erdreich genannt.

Weitere 7 Nennungen (unter Sonstige) betrafen die Erneuerung bzw. Verstärkung von Deckenbalken, Dämmung und Feuerschutz, die Elektrik und Sanitäranlagen, die Sanierung von Küchen und Bädern sowie Gauben und den Außenanstrich.



Frage 17: An welchen Gebäudeteilen besteht Notwendigkeit zur energetischen Sanierung?

41 EigentümerInnen machten Angaben zur Art der erforderlichen energetischen Sanierung. (Vier von ihnen hatten zuvor Frage 15 nach der Notwendigkeit von Modernisierungs- oder Sanierungsmaßnahmen allerdings mit nein beantwortet.)

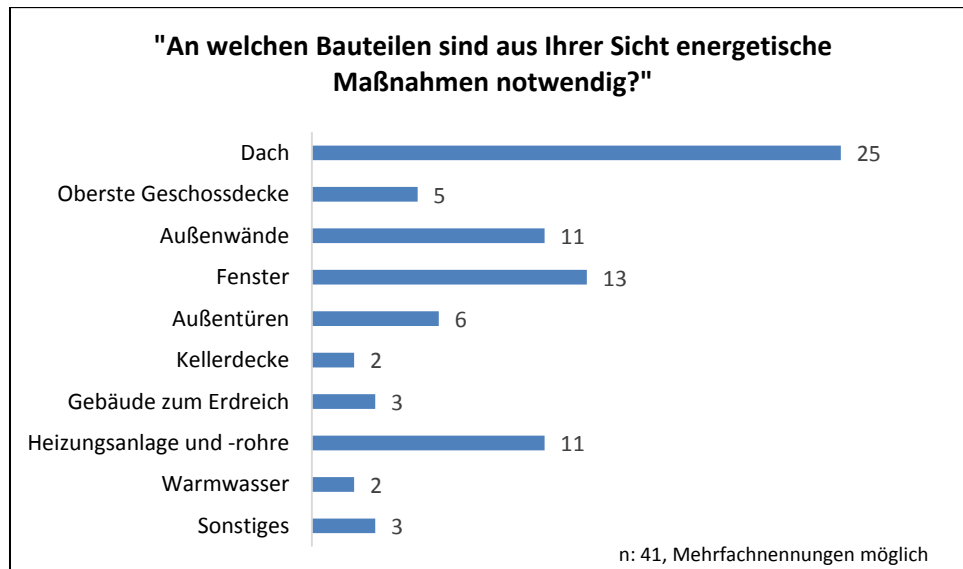
Am stärksten vertreten ist mit 25 Nennungen die Notwendigkeit einer Dachsanierung.

Mit 13 Nennungen folgt die Erforderlichkeit von Maßnahmen an den Fenstern.

Jeweils 11 Mal wurde die Notwendigkeit von Maßnahmen an den Außenwänden und an Heizungsanlage und -rohren genannt.

Darüber hinaus werden Maßnahmen an den Außentüren (6 Nennungen), der obersten Geschossdecke (5 Nennungen), Sanierung des Gebäudes zum Erdreich (3 Nennungen) und mit jeweils 2 Nennungen Kellerdecke und Warmwasserbereitung für erforderlich gehalten.

Unter Sonstiges wurden je 1 Mal Solar für Warmwasser/Photovoltaik und Pufferspeicher sowie Holzgiebel und Elektroanlage genannt.



Frage 18: Sind Sie an Umsetzung von energetischen Maßnahmen interessiert? In welchem Zeitraum?

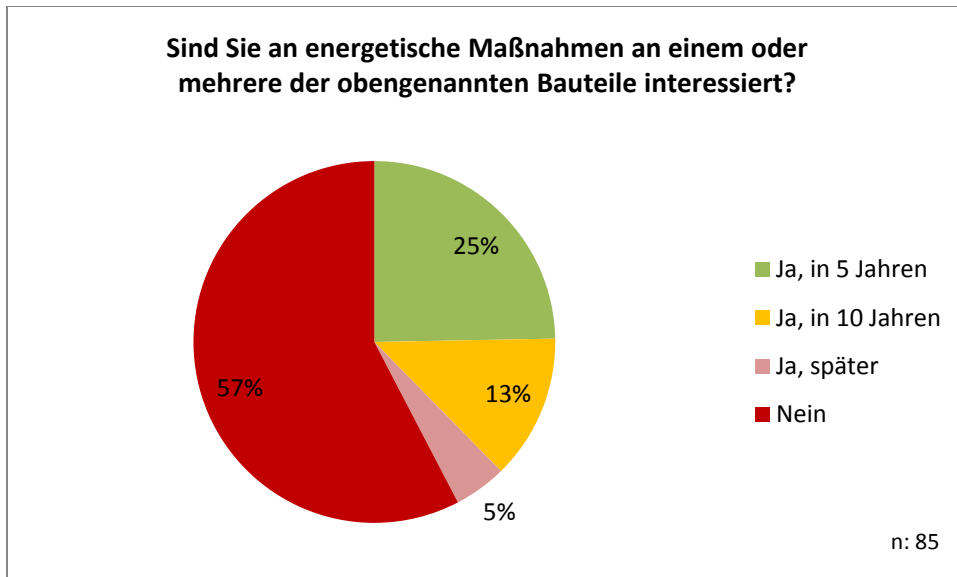
85 EigentümerInnen beantworteten diese Frage. Insgesamt geben 36 EigentümerInnen ein Interesse an energetischen Maßnahmen an.

21 von ihnen (knapp 25 %) sind an der Durchführung energetischer Maßnahmen in den nächsten 5 Jahren interessiert.

11 EigentümerInnen (13 %) haben Interesse an der Durchführung energetischer Maßnahmen in den nächsten 10 Jahren

4 EigentümerInnen (knapp 5 %) sind an einer späteren Durchführung energetischer Maßnahmen interessiert.

Kein Interesse haben 49 der antwortenden EigentümerInnen (57 %).



Frage 19: Welche Maßnahmen auf dem Grundstück halten Sie für sinnvoll?

84 EigentümerInnen haben diese Frage beantwortet.

59 von ihnen (70 %) halten keine konkreten Maßnahmen auf dem Grundstück für sinnvoll.

Von 25 EigentümerInnen wurden folgende Maßnahmenbereiche genannt:

13 EigentümerInnen halten eine Aufwertung des Gartens für sinnvoll.

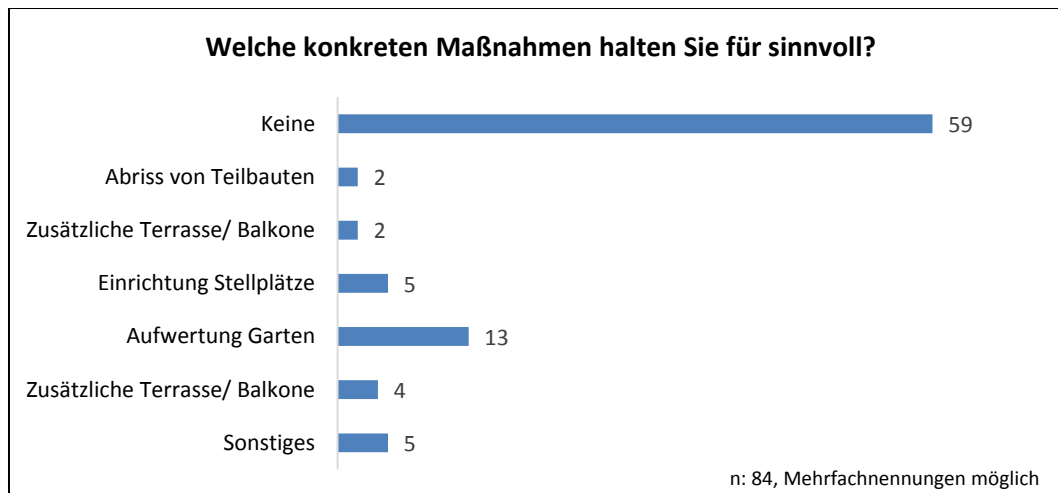
Die Einrichtung von Stellplätzen wurde von 5 EigentümerInnen genannt.

4 Mal wurde eine zusätzliche Terasse/Balkone genannt.

Jeweils 2 EigentümerInnen halten den Abriss von Teilbauten und zusätzliche Anbauten für sinnvoll.

5 Nennungen unter Sonstiges wurden folgendermaßen kommentiert:

- Verkauf wäre sinnvoll
- Neubau der Bäckerfiliale evtl. mit Café, behindertengerechter Zugang
- Renovierung Garagen
- Abriss (2 Nennungen)



Frage 20: Haben Sie für bereits erfolgte Umbau-/Sanierungsmaßnahmen schon einmal ein Förderprogramm in Anspruch genommen?

84 EigentümerInnen beantworteten diese Frage.

Von ihnen haben 6 (7 %) ein Förderprogramm in Anspruch genommen.

3 gaben an, eine KfW-Förderung bekommen zu haben. In einem Fall wurde die Maßnahme von der WKA-Kiel gefördert, in 2 Fällen liegt keine Angabe zur Art des Förderprogramms vor.

4 von diesen EigentümerInnen hätten die Maßnahmen auch ohne Förderung durchgeführt, davon 1 in geringerem Umfang.

1 EigentümerIn hätte die Maßnahme nicht durchgeführt.

Frage 21: Gründe für das Nichtdurchführen von Modernisierungsmaßnahmen

Diese Frage wurde von 46 EigentümerInnen beantwortet.

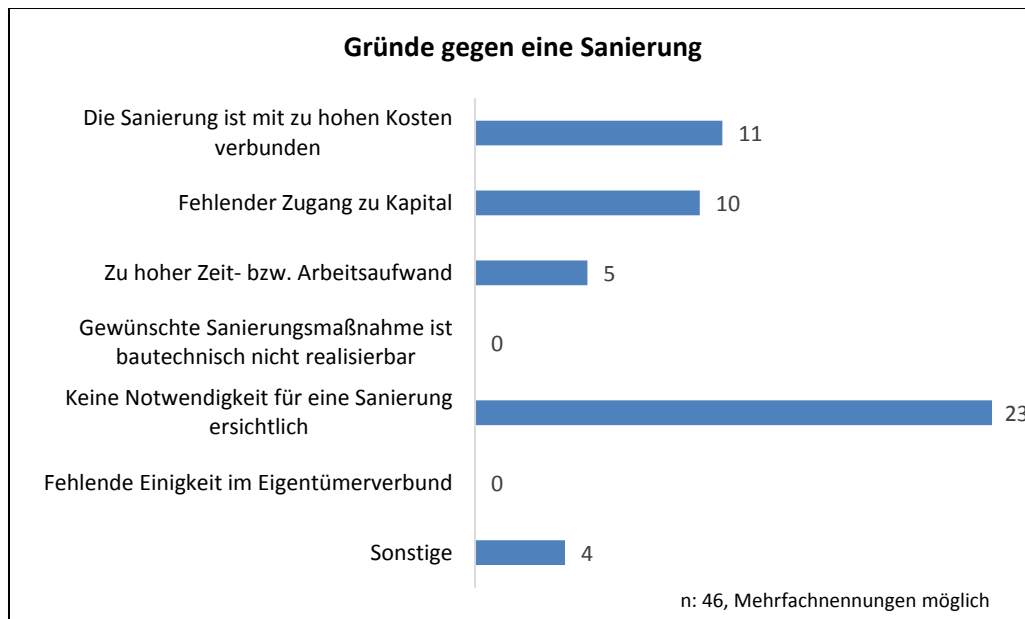
Die Hälfte von Ihnen gab als Grund u.a. an, dass keine Notwendigkeit für eine Sanierung ersichtlich war bzw. ist.

Mit 11 bzw. 10 Nennungen wurde angegeben, dass die Sanierung mit zu hohen Kosten verbunden gewesen wäre bzw. der Zugang zu erforderlichem Kapital gefehlt hätte.

5x wurde als Grund ein zu hoher Zeit- bzw. Arbeitsaufwand angegeben.

Als sonstige Gründe wurden angeführt:

- 2x Altersgründe
- ein Kommentar: mit Förderung werde es in der Regel teurer
- ein weiterer Kommentar: Alle Modernisierungsmaßnahmen wurden bereits durchgeführt (1995-2005)



Frage 22: Pläne zur Veräußerung oder Übertragung des Eigentums?

Von 83 EigentümerInnen, die diese Frage beantworteten, planen lediglich 7 EigentümerInnen den Verkauf (8 %) und 3 eine Übertragung ihres Objekts (knapp 4 %).

Fragen zum Untersuchungsgebiet

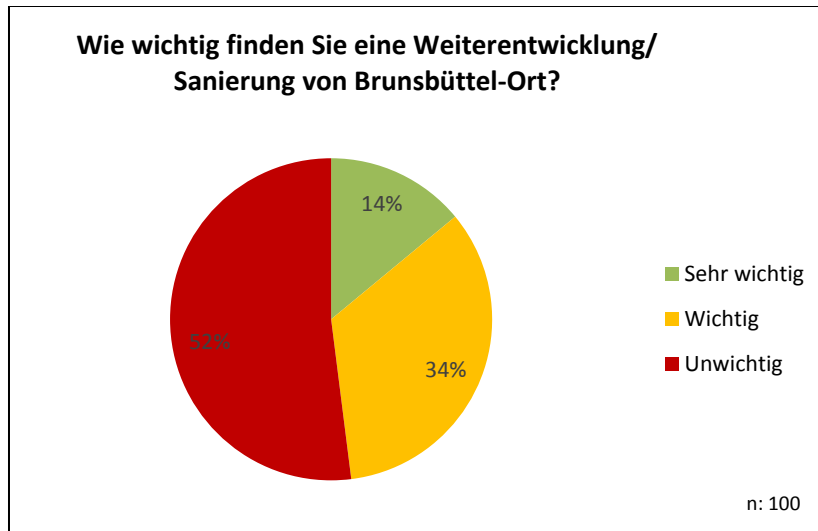
Frage 23: Wichtigkeit der Weiterentwicklung/Sanierung von Brunsbüttel-Ort

Diese Frage wurde von 100 EigentümerInnen beantwortet

Über die Hälfte von ihnen (52) findet die Weiterentwicklung / Sanierung von Brunsbüttel-Ort unwichtig.

Ca. ein Drittel (34) finden sie wichtig,

14 EigentümerInnen finden sie sogar sehr wichtig.



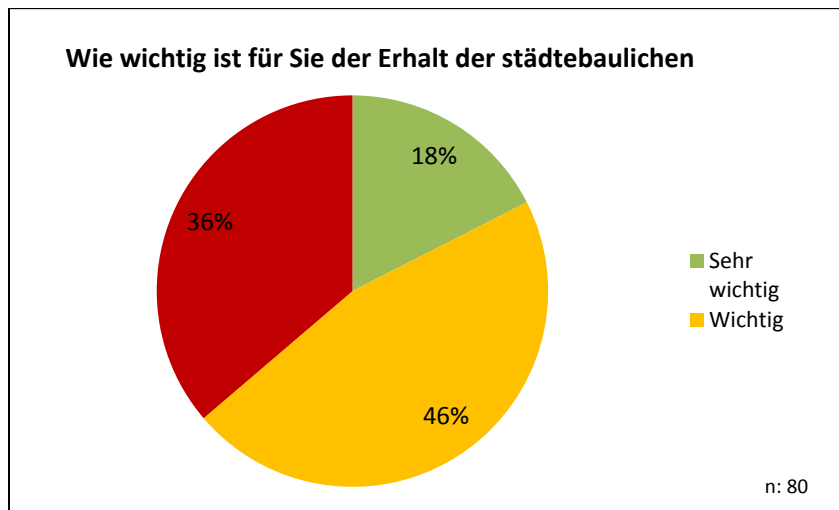
Frage 24: Wichtigkeit Erhalt der städtebaulichen Eigenart Brunsbüttel-Orts

Diese Frage wurde von 80 EigentümerInnen beantwortet.

14 EigentümerInnen (18 %) ist der Erhalt der städtebaulichen Eigenart von Brunsbüttel-Ort sehr wichtig.

37 EigentümerInnen (46 %)halten ihn für wichtig.

29 EigentümerInnen (36 %) ist der Erhalt der städtebaulichen Eigenart unwichtig.



Frage 25: Beurteilung einzelner Aspekte (Note 1-5) / Anmerkungen

Diese Frage wurde von 63 EigentümerInnen beantwortet.

Für die einzelnen Aspekte variiert jedoch die Anzahl der Antworten, da nicht jede Frage von allen Teilnehmenden beantwortet wurde.

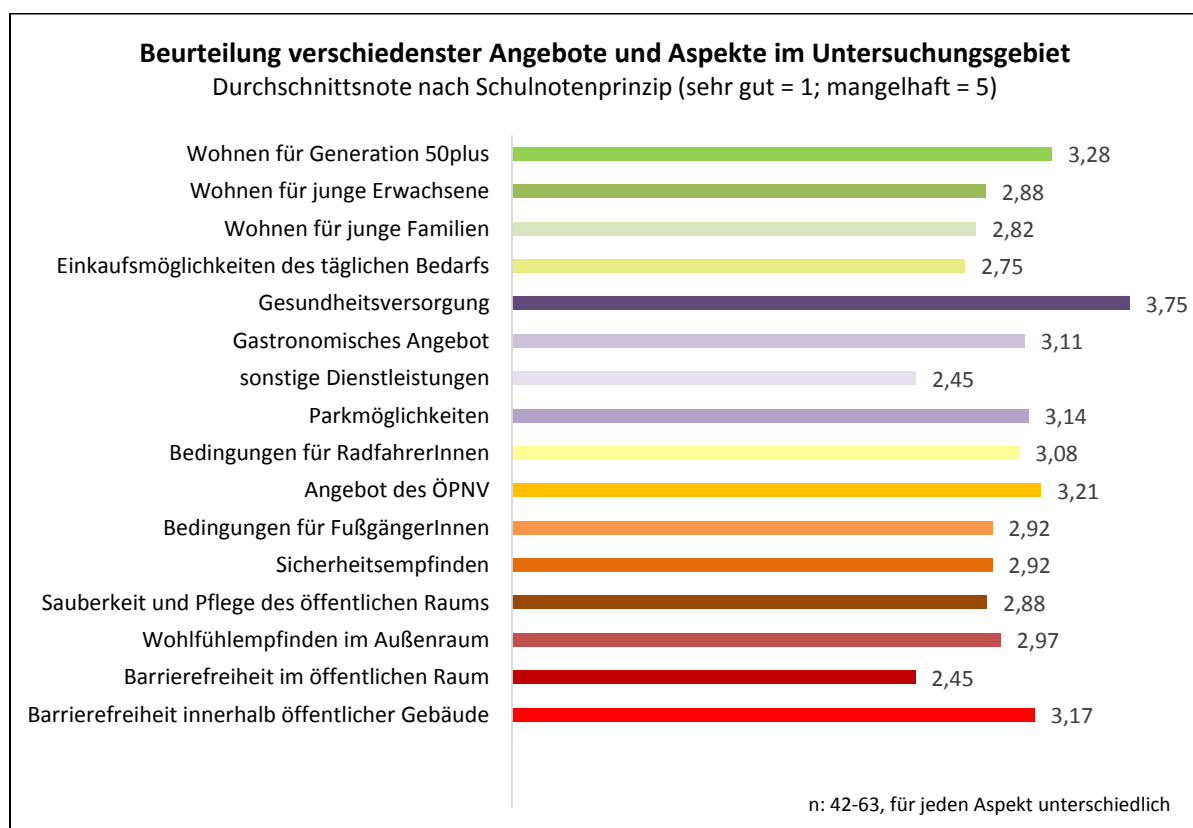
Die beste Durchschnittsnote mit 2-3 erhalten die Aspekte „sonstige Dienstleistungen“ und „Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“.

Eine 3+ erhalten die Aspekte „Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs“, „Wohnen für junge Familien“, „Wohnen für junge Erwachsene“ sowie „Sauberkeit und Pflege des öffentlichen Raums“.

Die Note 3 bekommen „Bedingungen für FußgängerInnen“, „Sicherheitsempfinden“, „Wohlfühlempfinden im öffentlichen Raum“, „Bedingungen für RadfahrerInnen“ und „Gastronomisches Angebot“. Auch die Aspekte „Parkmöglichkeiten“ und „Barrierefreiheit innerhalb öffentlicher Gebäude“ lassen sich hier noch dazurechnen.

Eine 3- erhalten die Punkte „Angebote des ÖPNV“ und „Wohnen für Generation 50+“.

Mit der Note 4+ erhält die „Gesundheitsversorgung“ die schlechteste Note.



Anmerkungen der Befragten zu Frage 25:

Ich möchte an der Städtebauförderung mich nicht beteiligen und werde auch wenn nötig rechtliche Schritte einleiten.

schmale Gehwege

keine Einkaufsmöglichkeiten, Fleet reinigen

keine Einkaufsmöglichkeiten, Heimatmuseum nicht barrierefrei

Mülleimer am Kaarkenstieg

erhebliche Verschmutzung mit Hundekot

mehr Sportangebote für Kinder vor Ort (z.B. Süderstraße), die auch ohne Auto erreichbar sind; Sackstraße + Reichenstraße zu eng für Kinder, leider kein Bahnanschluss

keine Einkaufsmöglichkeiten für Generation 50plus da weite Wege ohne Auto nicht erreichbar, keine Einkaufsmöglichkeiten im Ort, zu schmale Gehwege, nicht genügend Beleuchtung

Fußwege sind schlecht, geringes Sicherheitsempfinden in der Kurve Ochsenstraße

kein Spielplatz, öffentliche Parkplätze für Anwohner sind immer belegt von Bosch-Kunden, viel Verkehr durch die Bosch-Kunden

Frage 26: Halten Sie folgende Maßnahmen für wichtig?

Diese Frage wurde von 62 EigentümerInnen beantwortet. Die Zahlen der Antworten variieren jedoch bei den einzelnen Maßnahmen, da nicht alle zu jeder Frage eine Aussage gemacht haben.

Besonders häufig wurde die Wichtigkeit der Bewahrung des Siedlungsbilds und der Verbesserung des Einzelhandelsangebots genannt (45 bzw. 44 Nennungen). Diese beiden Aspekte werden gleichzeitig auch mit den wenigsten Nennungen als unwichtig eingeschätzt (13 bzw. 17 Nennungen).

Mit 38 Nennungen folgt in der Wichtigkeitsrangliste die Steigerung der Attraktivität von Plätzen und Wegen („unwichtig“ 20 Nennungen). Weiterhin werden mit 35 Nennungen die Verbesserung von Kinderspielmöglichkeiten durch die Erweiterung und Attraktivierung des Angebots sowie die Schaffung eines attraktiven und bedarfsgerechten Angebots für Jugendliche mit 34 Nennungen angeführt. Letztere werden mit 21 bzw. 22 Nennungen für unwichtig gehalten.

In abnehmender Reihenfolge werden die anderen Aspekte bewertet:

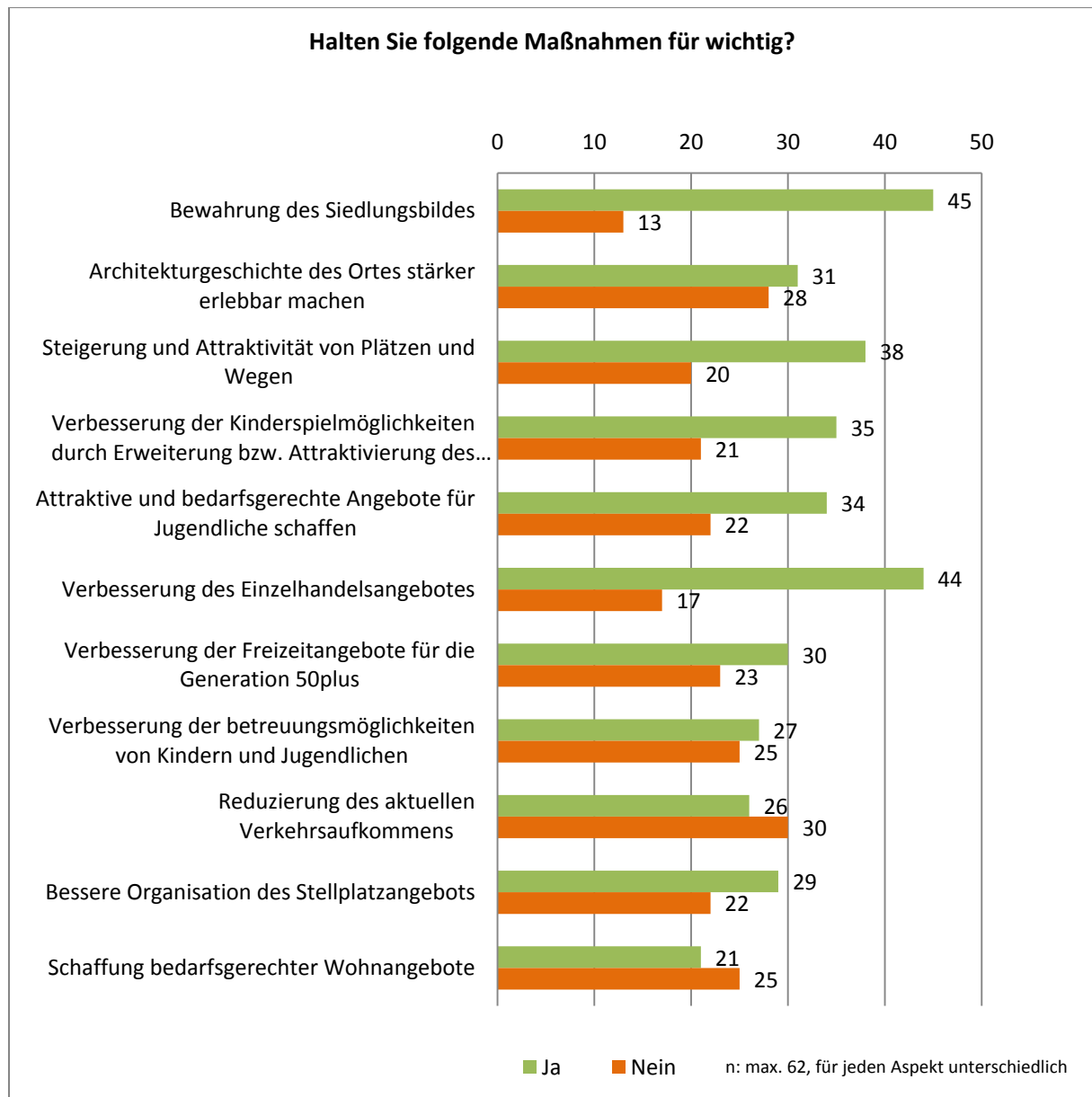
Architekturgeschichte des Ortes stärker erlebbar machen (31 Nennungen),

Verbesserung des Freizeitangebots für die Generation 50 Plus (30 Nennungen),

Bessere Organisation des Stellplatzangebots (29 Nennungen) und

Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen (27 Nennungen).

Bei den Aspekten Reduzierung des aktuellen Verkehrsaufkommens (26 Nennungen) und Schaffung bedarfsgerechter Wohnangebote (21 Nennungen) überwogen die Stimmen für „unwichtig“ mit 30 bzw. 25 Nennungen.



Frage 27: Was fehlt Ihnen im Gebiet/in der Nähe? (Offene Frage)

24 EigentümerInnen machten zu dieser Frage Angaben.

Einkaufsmöglichkeiten (14 Nennungen, 2 davon Kaufmann/Edeka bzw. Supermarkt, 1 davon Tante-Emma-Laden, 1 davon: Einkaufsmöglichkeiten bzw. Transportmöglichkeiten, 1 Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs)

kulturelle Angebote

Tempo-30-Zone (2 Nennungen)

stärkere Überwachung der Geschwindigkeit am Ortsausgang

Mülleimer, Rabatten und Beete sind nur zum Teil bepflanzt und dienen als WC für Hunde

ein ausreichender Parkplatz rund um die Jakobuskirche (insbes. Sonntags + feiertags), Neuorganisation

mehr Sportangebote für Kids z.B. Turnen, Tanzen, Ballett, Ärzte (Kinderarzt)

Fitnesscenter

Grünflächen, Bäume, Radwege

alles vorhanden

Kinderspielplatz, Kundenparkplatz für Bosch (freies Grundstück dahinter)

Frage 28: Welche Vereine Initiativen, Einrichtungen sind für Sie wichtig?

17 EigentümerInnen machten zu dieser Frage Angaben. Genannt wurden:

Segelverein

Bürgerverein, Plattdeutscher Krink

Kirche, Bäcker

gute Nachbarschaft

Fachärzte

FFW, Parteien, Kulturangebote

BSV, BSC, TSV, VfB, Seniorentreffs

Heimatmuseum, Bürgerverein, Feuerwehr, Verein für Brunsbüttler Geschichten Badeverein

Feuerwehr, Kita, Grundschule

Sport-, Musik- und Kulturangebote bislang gut

Stadtcafé

Bürgerverein, Sport

Hundeplatz, eventuell hinter der Siedlung mit Spielplatz für Kinder (genügend Felder sind vorhanden)

Kirche

Sportvereine

Sport, Kino, Gastronomie. Schwimmbad

zur Zeit sehr positiv

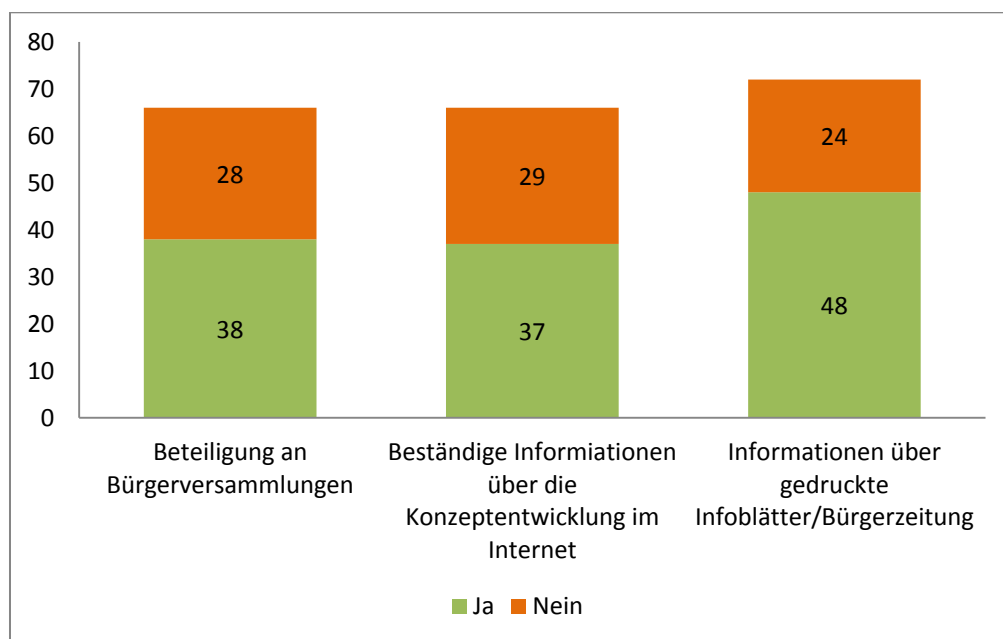
Fragen zum Mitwirkungsinteresse

Frage 29: Interesse an Mitwirkung im weiteren Verlauf der Vorbereitenden Untersuchungen? Art der Mitwirkung?

66 EigentümerInnen machten Angaben zu ihrem Interesse an einer Beteiligung an Bürgerversammlungen. 38 von ihnen (58 %) möchten gerne daran teilhaben, 28 (42 %) lehnen ihre Teilnahme an Bürgerversammlungen ab.

Ebenfalls 66 Antworten gingen zum Interesse an Informationen zur Konzeptentwicklung über das Internet ein. 37 EigentümerInnen (56 %) melden Interesse an, 29 EigentümerInnen (44 %) sind nicht interessiert.

Die Frage nach Interesse an Information über gedruckte Infoblätter bzw. eine Bürgerzeitung beantworteten 72 EigentümerInnen. 48 von ihnen (67 %) melden Interesse an, 24 (33 %) haben kein Interesse.



Frage 30: Wünsche, Anregungen, Befürchtungen

25 EigentümerInnen haben zu dieser Frage Einträge gemacht:

Eine Erweiterung des Sanierungsgebiets für den Katharinenkrug ist nicht in unserem Sinne.

Wir lehnen die Teilnahme und Inanspruchnahme von Städtebaufördermaßnahmen ab.

Ich möchte an der Städtebauförderung mich nicht beteiligen und werde auch wenn nötig rechtliche Schritte einleiten.

Der Fußweg Karkenstieg zum Elbdeich müsste dringend neu ausgebaut werden.

Es besteht die Befürchtung, dass Maßnahmen durchgeführt werden die niemand befürwortet und die Bürger finanziell dafür herangezogen werden. Die Instandhaltung der Straßen und Wege (Am Katharinenkrug) durch die Stadt ist stark verbesserungswürdig.

Für Spaziergänger Sanierung des Karkenstiegs, Einbahnstraße errichten von der Oesterstraße und Norderstraße, Sanierung der Straße Am Katharinenkrug

Nur einseitiges Parken in der Oesterstraße und Norderstraße sowie Einbahnstraße

Deichstraße von Mühlenstraße (Elbbäcker) bis Soesmenfeld sollte einseitig als Parkverbotsstraße geändert werden. Weil: bei Veranstaltungen oder Beerdigungen parken Pkw's beidseitig. Die Busse der Linienbusse können die Deichstraße nicht passieren. Busfahrer müssen rückwärts die Straße mit viel Mühe verlassen (bzw. hupen und gehen von Haus zu Haus). Parkbuchten würden helfen.

Einrichtung einer Tempo-30- Zone Deichstraße Richtung Jakobuskirche, da Schulweg und Busweg, Ausgewiesene Parkflächen (Busweg)

Reinigung der Plätze (Teilweise Oberflächenentwässerung), wird seit rund 30 Jahren von einigen Anliegern gereinigt

1. Befürchtung: Dass die Gemeinde die Kosten für die z.B. die Straßensanierung auf die HauseigentümerInnen umlegt und man sich dadurch sein Eigenheim nicht mehr leisten kann
2. Wunsch: Dass die Gemeinde die Kosten für die Straßensanierung mit einer z.B. monatlichen oder jährlichen Pauschale (wie die Grundsteuer) auf alle Haushalte umlegt, da jeder die Straßen benutzt.

Das Verkehrsverhalten im Mühlenweg: Große Busse und LKW's über 7,5 t benutzen den Mühlenweg als Durchgangsstraße. Die Raserei über 30 km/h an der Schule hat sehr zugenommen. Über das Fehlverhalten beim Parken am Mühlenweg ist auf fast jeder Versammlung gesprochen worden. Ohne Verbesserung. Ganz im Gegenteil. Es wird immer schlimmer. Hinweisen möchte ich noch auf die Buckelpiste Höhe Mühlenweg 2a und Nr. 3. Die Tassen und Gläser im Schrank klirren.

Regelmäßige Informationen in Tagungen des Ortsbeirats, der in der Vergangenheit immer gut von Bürgern des Ortsteils besucht wurde.

1. Sehr gefährlicher Schulweg Sackstraße! Enger Bürgersteig, Vorfahrtsmissachtung von Bussen, LKWs und PKWs (durch parkende Fahrzeuge), hohe Geschwindigkeit der jeweiligen Fahrzeuge, als Radfahrer wird man von der Straße gedrängt: schwerer Unfall ist

nur eine Frage der Zeit, auf die Situation wurde mehrmals hingewiesen. 2. Ein "Nein" zur Städtebauförderung in Brunsbüttel-Ort sollte akzeptiert werden, es werde klar und eindeutig durch die Bürger/Anwohner kommuniziert (Unterschriftenliste).

Da in den letzten Jahren einige Unfälle bei uns in der Straße waren, diese mit einer 30 Zone ausstellen.

Die Häuser im Ochsenmarkt 22 & 24 haben die Befürchtung, dass die Entwässerungsgräben vor ihren Häusern zu weiteren Fußgängerwegen umgestaltet werden. Dies wäre für uns nicht tragbar, weder finanziell, noch im Hinblick auf die Entwässerung der Grundstücke, Belastung durch Hundekot etc. Des Weiteren besteht die Befürchtung, dass die Erweiterung Brunsbüttels Richtung Kreisverkehr B5 stattfindet.

Bewohner von Oester- und Norderstraße haben sich zu 80 % gegen Ausbaumaßnahmen ausgesprochen, da alle bereits finanziell durch die letzte erheblich belastet wurden.

Halte die Bauförderung nicht für nötig: Nutzen für sehr wenige, hohe Kosten für alle, ohne Mehrwert für die Gebäude

Umgehung Brunsbüttel-Ort erscheint uns notwendig. Viele Fahrzeuge Richtung Brunsbüttel könnten auch nördlich von Brunsbüttel-Ort fahren.

Straße zu eng, Tempolimit wäre angebracht

nicht vermietbar, Abriss

nicht vermietbar, Abriss

Die Fleetbefestigung müsste unbedingt erneuert werden

Die Stadt ist sehr bemüht, allen gerecht zu werden. Aber zu wenig Annahmestellen für Bürgerinteressen. Kitaplätze zu gering im Ort.

Straßenverkehr reduzieren